

Die Illusion der Intelligenz...

Über das kluge Pferd Hans, KI, Texte generieren, Hufklopfen und dass alles nur so intelligent ist, wie Menschen denken.

Am Ende des 19. Jahrhunderts faszinierte ein Pferd namens «Kluger Hans» die Menschen. Er konnte angeblich zählen, einfache Rechenaufgaben lösen und Fragen beantworten. Dies tat er, indem er mit seinem Huf die richtige Anzahl von Schlägen klopfte, wenn man ihn beispielsweise fragte, wie viel 3 plus 2 ergäbe. Die Menschen waren begeistert und von seiner Intelligenz überzeugt.

Der Psychologe Oskar Pfungst entlarvte schliesslich 1904 das Geheimnis. Sobald Hans die richtige Anzahl an Hufschlägen erreicht hatte, signalisierten ihm kleinste, unbewusste Bewegungen der Menschen um ihn herum, dass er mit den Schlägen aufhören sollte. Er verstand keine Mathematik – er war schlicht ein Meister im Lesen menschlicher Reaktionen. Hans wurde darin konditioniert, die Resultate zu erzielen, die sein Befrager sehen wollte. Das Publikum stellte sich unter Intelligenz aber etwas anderes vor.

Ähnlich verhält es sich mit heutigen generativen KI-Werkzeugen, die mit scheinbarer Intelligenz beispielsweise Texte generieren. Auch sie scheinen zu verstehen, was sie tun. Doch in Wirklichkeit arbeiten sie mittels statistischer Muster und Wahrscheinlichkeiten. Sie haben keine «Meinungen» oder «Kenntnisse» im herkömmlichen Sinn, sondern sagen lediglich vorher, welche Wörter oder Sätze am ehesten auf-

einander folgen. Das Ergebnis kann verblüffend intelligent wirken, ist aber in Wahrheit ein Spiegel von Textmustern und Zusammenhängen, die aus bestehenden Daten extrahiert wurden. Wie der «Kluger Hans» folgt die KI auch hier nur den (Daten-)Spuren, die wir Menschen hinterlassen haben, und reagiert darauf.

Geben wir zum Beispiel auf dem Smartphone ein paar Buchstaben ein, wird das nächste Wort vorgeschlagen – oft erstaunlich passend. Wir könnten fast glauben, unser Gerät verstehe uns, unsere Schreibweise, vielleicht sogar unseren Stil. Doch in Wahrheit handelt es sich auch hier nur um eine Wahrscheinlichkeitsrechnung. Auf Basis vieler zuvor eingegebener Texte wird berechnet, welches Wort oder welche Wendung statistisch am wahrscheinlichsten folgt.

Auch «smarte» Antwortvorschläge von E-Mail-Nachrichten klingen passend, vermitteln oft sogar den richtigen Tonfall – und dennoch: Keine Intelligenz, keine Absicht steckt dahinter. Die KI weiss nicht, ob wir dankbar oder ungeduldig sind; sie hat lediglich gelernt, bestimmte Ausdrücke als passende Reaktionen auf bestimmte Inputs zu erkennen und zu kopieren.

KI-Werkzeuge können menschenähnliche Texte generieren, haben aber letztlich keine eigenen Gedanken oder Einsichten – ähnlich wie Hans, das Pferd,

das nur auf Signale reagierte, ohne den tieferen Sinn dahinter zu verstehen.

KI-Werkzeuge sind wunderbare Hilfsmittel, die uns in vielen Bereichen unterstützen können – sie klopfen mit ihrem «Huf» jedoch nur in einer Weise, die wir als sinnvoll und passend interpretieren. Genau wie damals bei Hans sind es letztlich wir Menschen, die ihnen diese «Intelligenz» zuschreiben.

So ist es an uns Menschen, die Illusion der Intelligenz von der Realität zu unterscheiden.



Diego Kuonen
1973, stammt aus Zermatt und wohnt in Bern. Er ist Statistiker und Datenwissenschaftler.
diego@kuonen.com